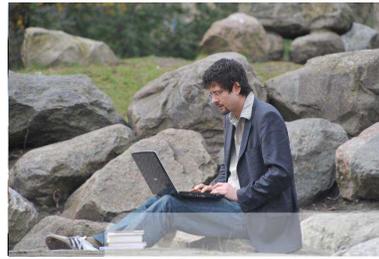




Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies



AUSGELERNT? Zur Never-Ending-Story beruflicher Weiterbildung

Öffentliche Ringvorlesung: Arbeit der Zukunft.

BTU Cottbus-Senftenberg, 09.12.2014

Dr. Eva Cendon



Agenda

- Die Rahmenbedingungen
- Die Hochschulen
- Die Studierenden
- Die Möglichkeiten
- Die Herausforderungen



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies

Ausgelernt? Die Rahmenbedingungen

Gesellschaftspolitische Rahmenbedingungen

Demografische Dimension

- geringe Geburtenrate – steigende Lebenserwartung
- alternde Gesellschaft

Wirtschaftspolitische Dimension

- Transformation zur Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft
- stärkere Wissensbasierung
- von der Produktionslogik zur Wissenslogik

(Inter-) Kulturelle Dimension

- Globalisierung
- Migrationsbewegungen

Soziale Dimension

- Kluft zwischen Hoch- und Niedrigqualifizierten

Bildungspolitische Entwicklungen

Europäischer Hochschulrahmen und -raum

- Umsetzung des Bologna-Prozesses
- dreigliedrige Studienstruktur (Bachelor/Master/PhD)
- „Employability“ als Beschäftigungsfähigkeit

Europäischer (EQR) und Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

- Eingruppierung von Qualifikationen
- Möglichkeit der Vergleichbarkeit von Abschlüssen
- Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung
- Durchlässigkeit

Aktuelle Entwicklungen in Deutschland

Berufsausbildung und Hochschulbildung gleichauf

- Duale Ausbildung und Hochschulbereich verzeichnen eine gleich hohe Zahl an Anfängerinnen und Anfängern

Weiterbildungsteilnahme ist auf fast 50% gestiegen

- vorrangig begründet sich dies auf die Zunahme betrieblicher Weiterbildung

Beteiligung am Lebenslangen Lernen liegt bei 8%

- auf europäischer Ebene soll die Beteiligung bis 2020 auf 15% gesteigert werden

(Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014)



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies

Ausgelernt? Die Hochschulen



Rahmenbedingungen an Hochschulen

- Veränderungen der Studienstrukturen sind weitgehend umgesetzt
- Zustrom von Studierenden bleibt auf hohem Niveau
- relativ hohe Studienabbruchsquoten
- Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung ist noch gering
- Teilnahme an und Aufmerksamkeit für Weiterbildung in Hochschulen ist gering

Weiterbildung in der Mitte der 2000er-Jahren

- Fokussierung der Angebote auf wissenschaftliche Weiterbildung als Weiterbildung von Hochschulabsolvent/-innen
- wenig Bereitschaft, akademisch wenig oder nicht vorgebildete Personen in die Hochschule aufzunehmen
- Weiterbildung hat eher Randrolle – selten als gleichwertige Aufgabe neben Forschung und Lehre wahrgenommen
- Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen in den Kinderschuhen
- Fokus auf Wissenschaftlichkeit – wenig Bezug zu Berufsorientierung
- Tendenz zu längerfristigen Angeboten mit Zertifikat oder akademischen Abschluss

...in der Mitte der 2010er-Jahre

- Öffnung von Hochschulen für neue Zielgruppen als explizites Thema
- erste Erfahrungen zu Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen
- Weiterbildung wird als (Geschäfts-)Feld für Hochschule wahrgenommen
- Berufsorientierung und Kooperationen geraten in den Blick
- vielfältige Ansätze zu zielgruppenadäquater Entwicklung und Gestaltung von Angeboten zeichnen sich ab
- Pädagogische Leitbilder von erfahrungsbasiertem Lernen kommen (wieder) zum Vorschein
- Professuren für Fort- und Weiterbildung werden ausgeschrieben



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies

Ausgelernt? Die Studierenden

Abschied von den Norm(al)studierenden

- Norm(al)studierende beginnen ihr Studium nach dem Abitur und wechseln nach dem Masterabschluss in die Berufstätigkeit.
- Sie haben keine Kinder, arbeiten nicht, oder kaum neben dem Studium, haben „traditionelle“ Zeitbudgets.
- die meisten Studierenden arbeiten neben dem Studium, durchlaufen unterschiedliche Lebensphasen, erleben Veränderungen und Brüche...



...die lebenslang Lernenden kommen

- „second chance learners“ – Studierende des Zweiten oder Dritten Bildungswegs
- „equity groups“ – Studierende als unterrepräsentierte Gruppen
- „deferrers“ – Studierende, die nach Erwerb der Studienberechtigung eine Berufsausbildung absolvieren, erwerbstätig sind und erst danach ein Studium aufnehmen
- „recurrent learners“ – Studierende, die zum Erwerb eines weiteren akademischen Grades an die Hochschule zurückkehren
- „returners“ – StudienabrecherInnen und -unterbrechende, die ihr Studium zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufnehmen
- „refreshers“ – Studierende, die Wissen und Kompetenzen durch Weiterbildung an der Hochschule erweitern oder „auffrischen“ wollen
- „learners in later life“ – Seniorenstudierende

(Slowey/Schuetze 2012; Wolter 2011)



Was sie mitbringen

- einen großen Erfahrungsschatz aus beruflichen Tätigkeiten
- unterschiedliche Lernerfahrungen aus formalen, non-formalen und informellen Lernumgebungen
- Unerfahrenheit mit oder längere „Entwöhnung“ von hochschulischen Kontexten
- zeitliche und örtliche Restriktionen auf Basis von Berufstätigkeit
- meist sehr klare Zielorientierung und Durchhaltevermögen
- Unterschiedliche Ansprüche mit Blick auf Inhalt und Organisation



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies

Ausgelernt? Die Möglichkeiten



Unterschiedliche Zielsetzungen

- Weiterbildung von Absolvent/-innen
- Angebote mit der oder für die Region
- Internationalisierung
- Public Understanding von Science
- Angebote für spezifische Zielgruppen
- Akademisierung von Berufen



Spezifizierung der (neuen) Zielgruppe(n)

- Absolvent/-innen
- unterrepräsentierte Zielgruppen
- Ältere
- hochspezialisierte Berufsgruppen
- Studienabbrecher/-innen
- Bevölkerung in der Region



Formen der Verzahnung

- Kooperationsmodelle
- Lernverbünde
- Gestaltung neuer Lernarchitekturen
- gemeinsame Entwicklungen von Programmen
- Angebotsgestaltung oder „Modes of Delivery“
(berufsbegleitend, dual, weiterbildend)



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies

Ausgelernt?! Die Herausforderungen



Unter der Oberfläche...

- Studierendenzahlen steigen global an
- die Frage nach dem Wert von Abschlüssen gewinnt an Bedeutung und Praxisnähe wird wichtiger
- Inhalte sind frei zugänglich (neue Technologien, MOOCs)
- die Verpackung, das *Wie?*, gewinnt an Bedeutung
- kontinuierliche Weiterqualifizierung und -entwicklung der/des Einzelnen wird erforderlich
- kürzere, innovative Programme sind gefragt



... zeichnen sich Entwicklungen ab

- Lernen als Ko-Kreation und kollaboratives Lernen wird wichtiger
- Einbeziehung von Praktikerinnen und Praktikern in unterschiedlichen Rollen
- verstärkte Kooperation zwischen Unternehmen und Hochschulen
- verstärkte Verzahnung von Theorie und Praxis in den Lehr-Lernprozessen
- Kontextbezug durch regionale Anbindung und Vernetzung



„Lernen ist Arbeit – und Arbeit ist Lernen. Die Kombination bietet jenen Hochschulen vielfältige Möglichkeiten, die bereit sind, sich darauf einzulassen.“

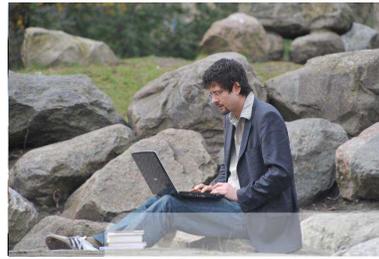
(Barber et al. 2013, S. 52, Übersetzung EC)

“The learning is the work – and the work is the learning. The combination will provide rich opportunities for universities ready to seize them.”

(Barber et al. 2013, S. 52)



Deutsche Universität für Weiterbildung
Berlin University for Professional Studies



Ich freue mich auf die Diskussion mit Ihnen!

Dr. Eva Cendon

Deutsche Universität für Weiterbildung, Berlin

eva.cendon@duw-berlin.de